

# Wilsdruffer Tageblatt

Neuer Roman!

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelheft 1,50 RM. Zusätzl. Beilagen: Einmal wöchentlich 10 Kpl. Alle Postämter und Postfachstellen, nehmen zu gegen. Im Falle höherer Preisänderungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Abbestellung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Verlagspreis: Die 1 spaltige Millimeterzeile (48 mm breit) 7 Hptg., die 2 spaltige Millimeterzeile der amtlichen Bekanntmachungen bei direkter Auftragserteilung 11 Hptg., ohne Nachsch., die 3 spaltige 17 Hptg. Millimeterzeile (48 mm breit) 20 Hptg. Nachdruckungs-Gebühren: Verlagspreis 2,- bis 3,- Hptg. für die 1. und 2. Auflagen, 10 Hptg. für die 3. Auflage. Die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Jeder Rufanruf ist, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden muß, aber der Auftraggeber in Kenntnis gesetzt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostzen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 24 — 93. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Montag, den 29. Januar 1934

## ZUM 30. JANUAR.

Ein Jahr, doch in dieses Jahres Lauf  
Vollt ein Jahrhundert und mehr sich zusammen!  
Es wachte die deutsche Seele auf  
Aus Schutt und aus Trümmern in heiligem Flammen.  
Es brach aus den Gräbern in Feindesland  
Der Geist, der dort schlief seit den großen Tagen.  
Das Volk stand auf, um mit jorziger Hand  
Die Ketten der Knechtschaft und Schmach zu zerbrechen!

Ein Jahr! — Daß in diesem einen Jahr  
So viele Räder sich wieder drehen,  
Die stille Gestanden, ist wunderbar,  
Ist groß, doch von allem das kleinste Geschehen!  
Daß Opfertreue emporgehobt  
Wie nie in der Welt, daß sie heile und tröste  
Und durch die Liebe bezwinge die Not,  
Ist herrlich, doch niemals das Allergrößte!

Das Allergrößte, das unserem Land  
Geschehen in dem Jahr, das uns lichtwärts getragen,  
Das ist, daß ein neues Volk uns erkand  
Und der Zwieltrocht Drachen in Deutschland erschlagen!  
Das ist, daß ein neuer Glaube erwacht,  
Ein Wollen, das laut, und das schollengebunden,  
Daß Deutschland verblutend in dunkler Nacht  
Sich endlich zur Volkheit nun heimgefunden!

Ein Jahr! — Und ob tausend Jahre vergehn,  
Nie kann verklingen, nie wird vergessen,  
Was uns in dem einen Jahre geschehn  
An göttlichem Wunder unermeßlich!  
Und was wir vollbrachten in Treue und Pflicht,  
Der würdig, die opfernd für Deutschland einst sanken —  
Das letzte Opfer genügt noch nicht,  
Um Hitler, dem Retter von Deutschland, zu danken!

Felix Leo Göderik

Es gibt aus dem Jahre 1924 ein ganz eigenartiges Bild Hitlers, als er nämlich auf der Festung Landsberg den kühnen Versuch „hören“ mußte, am 9. November 1923 den zum Abgrund rollenden Wagen herumzureißen. Durch das vergitterte Fenster schaut der Festungsgefangene hinaus ins deutsche Land. Das, was er gewollt hatte, schien verloren zu sein, und der Blick läßt die tiefen Sorgen erkennen, die damals auf Hitler gelagert haben. Es war die Zeit, als der Franzose noch an der Ruhr stand, als der Dawes-Plan außerder die Bewerigung der finanziellen und wirtschaftlichen Fesseln von Versailles herbeiführen sollte. Es war die Zeit, als die von der Inflation aufgeblähte Wirtschaft unter dem Druck der Währungsstabilisierung zusammenfiel wie eine Gummiblaste. Die Bewegung, die Hitler in vierjähriger Arbeit aus dem Nichts geschaffen und bis zu dem offenen Angriff des 9. November 1923 hinausgeführt hatte, schien zerbrochen zu sein.

Mit eigenartigen Gefühlen steht man heute auf jenes Bild des Festungsgefangenen von Landsberg. So hoffnungsfreudig und siegesbewußt Adolf Hitler als Führer des Nationalsozialismus immer gewesen ist, — damals im Sommer 1924, mag auch er wohl nicht gahnt haben, in welsch schnellen Schritten er aus jener Festung heraus die Bewegung zum Siege und schließlich zum Inhalt des Staates und des Volkes herausführen würde. Er ist hineingedrungen in diesen Staat und dieses Volk, weil er es gewinnen, nicht aber gewaltsam herumreißen wollte. Am 14. September 1930 zogen mehr als hundert Nationalsozialisten in den Reichstag hinein und ein paar Tage später erklärte Hitler als Zeuge im sogenannten Reichswahrsprozeß, daß er gegen jedes ungefähliche Mittel sei. Der Einzug des Nationalsozialismus in den Reichstag war mehr als nur eine äußerliche Tatsache: schon damals war der Nationalsozialismus zur zweitstärksten Partei in Deutschland geworden; hatte also gewaltige Teile dieses Volkes erobert.

Der unbedingt nationale Gedanke wurde in und durch den Nationalsozialismus wieder zu einer lodernen Flamme entfacht, und das Ausland, das früher und jetzt der Hitler-Bewegung, dem deutschen Nationalsozialismus, ablehnend oder feindlich gegenübersteht, tat mehr als genug dazu, diese Flamme immer höher fladern und sich ausbreiten zu lassen. Die Hitler-Bewegung wurde zu einer immer weiter um sich greifenden Selbstbestimmung des deutschen Volkes auf das wirklich und unbedingt Nationale seines Daseins. Den ganzen Menschen wollte der Nationalsozialismus packen und ergreifen! Im Kampf um das nationale Dasein sollte, so sprach Hitler in ungeschliffenen Worten, es niemals und nirgends irgendeinen Kompromiß geben. Deswegen hat er von Anfang an und mit ständig steigender Schärfe den internationalen Marxismus bekämpft und alle, die mit diesem irgendwelche politischen Kompromisse schlossen. Naturgemäß war, daß der Hauptangriff des Nationalsozialismus aber gegen die kommunistische Inkarnation des Marxismus geführt wurde und geführt werden mußte; Hunderte von Toten und Tausende von Verwundeten

liegen auf dem Wege des kämpfenden und schließlich den Gegner vernichtenden Nationalsozialismus.

Seit dem 14. September 1930 aber rechnete das Ausland, aber auch der Staat von Weimar den Nationalsozialismus und Hitler selbst zu den ernsthaften Gegnern.

Man war ja nach außen und innen auf eine sogenannte Politik des Möglichen eingestellt, und der damalige Reichskanzler Dr. Brüning verstand es, in geradezu raffinierter Weise, diese sogenannten Möglichkeiten auszuspielen und zu nutzen. Nur der Teil des deutschen Volkes, der sich dem Nationalsozialismus, der sich vor allem Hitler angeschlossen hatte, versagte sich diesem parlamentarischen Spiel von Kräften, die schon begannen, ein kränkliches Aussehen zu zeigen. Am 10. Februar 1931 erklärte die Nationalsozialistische Partei, sie werde in

„diesem Haus des organisierten Verfassungsbruches“ nicht mehr mitarbeiten und sie würden den „Tributreichstag“ verlassen. „Wir werden erst wiederkehren, wenn sich etwa die Möglichkeit ergibt, einen besonders tüchtigen Anschlag gegen das deutsche Volk abzuwehren.“ Am 30. August 1932 leitete die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit ihren 230 Mitgliedern als stärkste Fraktion in den Reichstag zurück, den sie zu mehr als einem Drittel erobert hatte. Nicht bloß der nationale Gedanke, sondern nicht minder die Ziele eines deutschen Sozialismus hatten die Massen erobert, — und an diesem Drittel des deutschen Volkes, an dem Wollen des Nationalsozialismus, konnte nun die Staatslenkung nicht mehr vorübergehen. Heute wissen wir, das das, was dann der am 30. 1. 33 wirklich geschehen ist, auch schon ein halbes Jahr zuvor hätte erreicht werden können, wenn die im Sommer 1932 noch wirksamen politischen Kräfte eine klare Erkenntnis über die eigene innere Aushöhlung und über die Wucht des Kommenden gehabt hätten. Aber so wurde es als eine „Anmaßung“ betrachtet, daß Hitler damals die ganze Macht in Besitz nehmen wollte, die ihm und seiner Bewegung, dem allen niederwerfenden Sturm seines Angriffes früher oder später doch zufallen mußte.

Die Dinge sind ja noch in so frischer Erinnerung wie das Bild jenes Fadelzuges, der nun, nachdem dem Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 diese volle Macht wirklich übertragen worden war, vor dem greisen Präsidenten des deutschen Volkes und dem Führer des deutschen Nationalsozialismus vorüberzog. In den beiden gaff der flammende Gruß eines Volkes, und diese Flammen wurden hinausgetragen überall dorthin, wo die Mächte der Vergangenheit noch in dunklen Schlupfwinkeln hockten. Hindenburg und Hitler vereint, — das ist eine Tatsache des 30. Januar 1933, die sich selbst mit den flammendsten Worten in ihrer Tiefe nicht schützen läßt, sondern nur von dem Gefühl des wahrhaft deutschen Menschen erfaßt werden kann. Hitler und der Nationalsozialismus als endgültiger Sieger, diese zweite Tatsache des 30. Jan. 1933 ist aber gerade von Adolf Hitler weniger als ein äußerer Triumph als vielmehr vor allem als eine Aufgabe aufgefaßt worden! Gewiß war noch ein Kampf notwendig, um bis in die letzte Position hinein die Stellung der Gegner zu überrennen, aber mit dem 30. Januar wurde auf die Schultern des Führers noch etwas viel Größeres gelegt, nämlich die Arbeit für das ganze deutsche Volk und die Verantwortung vor der Nation.

Der Siegeslauf des deutschen Nationalismus steht unvergleichlich in der politischen Geschichte da. In einer Weise, die das Ausland einfach nicht verstand, erhob sich im deutschen Nationalsozialismus der Geist der Nation. Er blickte nicht zurück auf das, was vergangen war, sondern am 30. Januar 1933 ist eine neue Periode der vorwärtstrebenden deutschen Geschichte eingeleitet worden, und wir wollen, dem bekannten Worte gemäß, dessen froh sein, daß wir sie handelnd miterleben dürfen.

Dr. Fr.

